

Aktivgarten – Begegnung, Natur und gemeinsames Tätigsein für Menschen mit Demenz und ihre Zu- und Angehörigen

quartier.life | Version 1.0 | Oktober 2026

Annes Welt – Bausteine für Sorgende Gemeinschaften

Annes Welt unterstützt Menschen dabei, Sorgende Gemeinschaften in Quartieren und Kommunen zu gestalten. Annes Welt verbindet die Novelle „Die Quartiersfrau“ mit praxisnahem Wissen, Praxisbeispielen und Angeboten, einer Online-Schulung, dem KI-Coach Anne sowie einer digitalen Quartiers-Plattform.

Das vorliegende Dokument ist Teil dieser Wissenswelt und bietet Anregungen und Hilfestellungen für die Arbeit vor Ort.

Entdecke alle Bausteine auf quartier.life

0. Fachliche Einordnung und Umsetzungswege

Grundidee des Angebotes

Ein Aktivgarten ist ein zugänglicher und auf die Bedürfnisse der Nutzenden abgestimmter Garten, der Menschen mit Demenz, ihren Zu- und Angehörigen sowie qualifizierten Begleitpersonen und Therapeutinnen und Therapeuten zur Verfügung steht.

Er verbindet Naturerleben mit Begegnung, Bewegung und sinnvollen Tätigkeiten. Menschen können pflanzen, gießen, ernten, miteinander sprechen, Musik hören oder einfach im Grünen sitzen. Nicht die Arbeitsleistung oder der Zustand des Gartens stehen im Mittelpunkt, sondern die Menschen, ihre Interessen und das gemeinsame Erleben.

Der Garten ist dabei zugleich **Ort und Grundlage unterschiedlicher Angebote**. Er kann für regelmäßige Gartentreffen, Angehörigenaustausch, kleine Veranstaltungen, begleitete Gruppenangebote und vereinbarte therapeutische Einheiten genutzt werden.

Referenz und Übertragbarkeit

Eine Anregung bietet der Aktivgarten „gemeinsam wachsen“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Landesverband Mecklenburg-Vorpommern in Rostock. Die Projektbeschreibung verbindet gemeinsames Gärtnern und Begegnung mit Selbsthilfe und der Zusammenarbeit unterschiedlicher örtlicher Partner. Das dort beschriebene Angebot richtet sich vor allem an Menschen in einer frühen Phase der Demenz.

Die nachfolgende Beschreibung greift diese Grundidee auf, entwickelt jedoch ein allgemeines Modell. Eine Teilnahme auch bei fortgeschrittener Demenz setzt eine entsprechend angepasste Gestaltung und verlässlich verfügbare individuelle Begleitung voraus. [Aktivgarten „gemeinsam wachsen“](#)

Umsetzungswege

Umsetzungsweg	Beschreibung
1. Bestehenden Garten mitnutzen	Ein Gartenverein, eine soziale Einrichtung, eine Kirchengemeinde oder eine Privatperson stellt einen geeigneten Garten zu vereinbarten Zeiten bereit. Erforderliche Anpassungen werden gemeinsam vorgenommen.
2. Eigenständigen Aktivgarten entwickeln	Ein örtlicher Träger gestaltet eine dauerhaft verfügbare Fläche gezielt als Begegnungs-, Veranstaltungs- und Beschäftigungsort. Er organisiert Nutzung, Begleitung und Gartenpflege.
3. Einrichtungsgarten ins Quartier öffnen	Eine Pflegeeinrichtung, Tagespflege oder andere soziale Einrichtung öffnet ihren Garten zu festgelegten Zeiten für Menschen aus dem Quartier und externe Kooperationspartner.

Schwerpunkt dieses Dokumentes

Dieses Dokument beschreibt einen **örtlich koordinierten Aktivgarten mit regelmäßigen begleiteten Angeboten und vereinbarten Nutzungszeiten für Partner**.

Ob dafür ein vorhandener Garten angepasst oder eine neue Fläche gestaltet wird, hängt von den örtlichen Möglichkeiten ab. Ein kleiner, gut nutzbarer Garten kann für den Einstieg geeigneter sein als eine große Neuanlage mit dauerhaft hohem Pflegeaufwand.

Fachliche und leistungsrechtliche Abgrenzung

Ein Aktivgarten ist zunächst ein Begegnungs- und Teilhabeangebot. Durch die Bezeichnung allein entsteht weder ein anerkanntes Betreuungsangebot noch eine therapeutische Leistung.

Zu unterscheiden sind:

- gemeinschaftliche Gartentreffen und Veranstaltungen,
- verbindlich organisierte Betreuung zur Entlastung von Angehörigen,
- therapeutische Angebote in Verantwortung entsprechend qualifiziertes Fachpersonen.

Soll eine Betreuung als Angebot zur Unterstützung im Alltag über den Entlastungsbetrag finanziert werden, ist insbesondere die landesrechtliche Anerkennung nach § 45a SGB XI zu prüfen. Ein Gartenbesuch oder allgemeiner Teilnahmebeitrag ist nicht allein wegen einer Demenzdiagnose über § 45b SGB XI erstattungsfähig. [§ 45a SGB XI](#), [§ 45b SGB XI](#)

Therapeutische Nutzung muss gesondert vereinbart werden. Fachliche Verantwortung, gegebenenfalls erforderliche Verordnung sowie Vergütung und Abrechnung sind vorab durch den jeweiligen Leistungserbringer zu klären.

1. Orientierung

Handlungsfelder: Demenzfreundliches Quartier, soziale Teilhabe, Begegnung, Unterstützung von Zu- und Angehörigen, Naturerleben, Bewegung, Ehrenamt und generationenübergreifendes Miteinander

Leitfrage: Wie können Menschen mit Demenz und ihre Zu- und Angehörigen einen Garten als vertrauten Ort erleben, an dem sie dazugehören, gemeinsam tätig sein und Unterstützung finden können?

Angebot auf einen Blick

Merkmal	Inhalt
Name	Aktivgarten
Kurzbeschreibung	Begleiteter Garten als Ort für Begegnung, Naturerleben, gemeinsame Tätigkeiten, Veranstaltungen und vereinbarte therapeutische Angebote
Umsetzungsweg	Örtlich koordinierter Betrieb eines eigenen oder gemeinsam genutzten Gartens
Art des Angebotes	Begegnungs-, Teilhabe- und Beschäftigungsangebot mit ergänzenden Nutzungsmöglichkeiten durch Fachpersonen
Primäres Bedürfnis	Dazugehören und wirksam sein: Menschen erleben Gemeinschaft und können nach ihren Möglichkeiten etwas beitragen.
Zielgruppe	Menschen mit Demenz sowie ihre Zu- und Angehörigen
Weitere Nutzende	Qualifizierte Begleitpersonen, therapeutische Fachpersonen, betreute Gruppen und örtliche Kooperationspartner
Mögliche Aktivitäten	Pflanzen, Gießen, Ernten, Naturbeobachtung, Spaziergänge, kreative Tätigkeiten, Musik, Gespräche und jahreszeitliche Veranstaltungen
Teilnahme-voraussetzungen	Interesse am Angebot und eine zum individuellen Unterstützungsbedarf passende Begleitung
Gruppengröße	Abhängig von Fläche, Rückzugsmöglichkeiten, Unterstützungsbedarf und verfügbarem Personal; kleine Gruppen als Einstieg
Zeitlicher Umfang	Beispielsweise ein regelmäßiger Gartentreff von 90 bis 120 Minuten; kürzere Teilnahme und Pausen ermöglichen
Begleitung	Demenz erfahrene Angebotsleitung, eingewiesene Begleitpersonen und bei Bedarf individuelle Unterstützung
Therapeutische Nutzung	Nach gesonderter Vereinbarung und unter Verantwortung der jeweiligen Fachperson
Zugänglichkeit	Gut erreichbarer Standort, möglichst stufenlose Wege, geeignete Sitzgelegenheiten und erreichbare Toilette
Örtliche Koordination	Benannter Träger mit Verantwortung für Betrieb, Belegung, Sicherheit, Partnerinformationen und Gartenpflege

Merkmal	Inhalt
Finanzierung	Trägemittel, Spenden, Sachleistungen, Beiträge und gegebenenfalls geeignete Fördermittel; zusätzliche Leistungen separat klären
Vorbereitungszeit	Bei vorhandenem geeignetem Garten mehrere Wochen bis wenige Monate; bei Neuanlage abhängig von Planung, Finanzierung und erforderlichen Genehmigungen
Aufwand vor Ort	Mittel bis hoch; neben den Veranstaltungen ist die dauerhafte Pflege und Unterhaltung zu sichern
Übertragbarkeit	Grundsätzlich bundesweit möglich; örtliche Voraussetzungen und gegebenenfalls landesrechtliche Anerkennungsverfahren beachten
Angestrebtes Ergebnis	Regelmäßige Teilhabe, positive gemeinsame Erlebnisse und eine zusätzliche Begegnungsmöglichkeit im örtlichen Unterstützungsnetz
Referenzangebot	Aktivgarten „gemeinsam wachsen“, Deutsche Alzheimer Gesellschaft Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Weiterführende Angebote	Demenzberatung, Angehörigengruppen, anerkannte Betreuungsangebote, Tagespflege, therapeutische Leistungen und weitere Begegnungsangebote

2. Kurzbeschreibung

Der Aktivgarten ist ein Ort, an dem Menschen mit Demenz gemeinsam mit ihren Zu- und Angehörigen Natur erleben, anderen begegnen und nach eigenen Möglichkeiten tätig werden können. Vertraute Tätigkeiten wie Pflanzen, Gießen oder Ernten bieten ebenso einen Zugang wie das Betrachten von Blumen, das Hören von Vogelstimmen oder ein Gespräch auf der Gartenbank.

Das Angebot folgt keinem Leistungsanspruch. Niemand muss gärtnerische Erfahrung mitbringen oder eine Aufgabe zu Ende führen. Auch Zuschauen, Ausruhen und Dabeisein gehören ausdrücklich dazu. Die Aktivitäten orientieren sich an persönlichen Interessen, vorhandenen Fähigkeiten und der jeweiligen Tagesform.

Regelmäßige Gartentreffen können durch kleine Feste, Musik, kreative Angebote und Austauschmöglichkeiten für Angehörige ergänzt werden. Qualifizierte Begleitpersonen und therapeutische Fachpersonen können den Garten nach Absprache für eigene Gruppen oder Einzelangebote nutzen.

Ein örtlicher Träger koordiniert den Betrieb, die Belegung und die Zusammenarbeit. Er sorgt dafür, dass Gartenpflege, sichere Nutzung und Begleitung verlässlich organisiert sind. Der Aktivgarten ergänzt bestehende Hilfen, ersetzt jedoch keine notwendige Pflege, Behandlung oder individuelle Betreuung.

3. Warum ist das Angebot sinnvoll?

Mit einer Demenz verändern sich häufig die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gespräche können schwieriger werden, vertraute Rollen gehen verloren und gemeinsame Unternehmungen benötigen mehr Vorbereitung. Zugleich bleiben Interessen, Vorlieben und der Wunsch nach Zugehörigkeit bestehen.

Ein Garten bietet unterschiedliche Zugänge, die nicht ausschließlich auf Sprache oder Erinnerungsvermögen angewiesen sind. Eine Pflanze einsetzen, Erde berühren, einen vertrauten Duft wahrnehmen oder miteinander sitzen: Beteiligung ist auf verschiedene Weise möglich. Dabei kann ein Mensch etwas beitragen, ohne an einer richtigen Antwort oder einer bestimmten Leistung gemessen zu werden.

Für Zu- und Angehörige schafft der Aktivgarten Gelegenheit, gemeinsame Zeit außerhalb des häuslichen Alltags zu verbringen. Im Vordergrund stehen nicht nur Versorgung und Unterstützung, sondern ein geteiltes Erlebnis. Kontakte zu anderen Familien und zu qualifizierten Ansprechpersonen können hinzukommen.

Im Quartier verbindet das Angebot Menschen und Einrichtungen, die sonst möglicherweise wenig miteinander zu tun haben: Gartenfreunde, Ehrenamtliche, therapeutische Praxen, Pflegeeinrichtungen und Nachbarschaft. So kann ein Garten zu einem konkreten Ort einer sorgenden Gemeinschaft werden.

4. Für wen eignet sich das Angebot?

Der Aktivgarten eignet sich für Menschen mit Demenz, die sich gerne im Freien aufhalten, Natur wahrnehmen oder Gemeinschaft erleben möchten. Gärtnerische Vorerfahrung ist keine Voraussetzung.

Menschen in einer frühen Phase der Demenz können den Garten mitgestalten, eigene Ideen einbringen und Verantwortung für selbst gewählte Aufgaben übernehmen. Bei weiter fortgeschrittener Demenz können einfachere Tätigkeiten, kurze Aufenthalte, vertraute Rituale und individuelle Begleitung einen Zugang ermöglichen.

Entscheidend ist nicht allein die Diagnose oder Krankheitsphase, sondern die Frage, ob die Person den Aufenthalt möchte und ob ihre Bedürfnisse vor Ort berücksichtigt werden können. Dazu gehören beispielsweise Mobilität, Orientierung, Ruhebedarf, Kommunikation und Unterstützung beim Toilettengang.

Das Angebot richtet sich ebenso an Zu- und Angehörige, die gemeinsame Aktivitäten, Begegnung und Austausch suchen. Therapeutinnen, Therapeuten und qualifizierte Begleitpersonen können den Garten als ergänzenden Ort ihrer Arbeit nutzen.

Kann ein notwendiger Unterstützungsbedarf nicht verlässlich abgedeckt werden, müssen zunächst zusätzliche Begleitung oder ein anderes passendes Angebot organisiert werden. Eine Demenzdiagnose allein ist dagegen kein Grund, Menschen von der Nutzung auszuschließen.

5. Rahmenbedingungen und Kooperation

Trägerschaft und Nutzung

Der Aktivgarten benötigt einen eindeutig benannten Träger. Bei fremdem Gelände sollten Nutzungszeiten, zulässige Veränderungen, Kosten, Pflege, Haftungsfragen und die Beendigung der Nutzung schriftlich vereinbart werden.

Eine Belegungsübersicht unterscheidet zwischen begleiteten Gartentreffen, Veranstaltungen, externen Gruppen und therapeutischen Nutzungszeiten. Für jeden Termin muss erkennbar sein, wer verantwortlich und wer vor Ort ansprechbar ist.

Gestaltung und Sicherheit

Der Garten sollte übersichtlich, gut erreichbar und möglichst stufenlos nutzbar sein. Empfehlenswert sind feste, rutschhemmende Wege, ausreichend breite Durchgänge, stabile Sitzplätze mit Armlehnen, Schatten und ein erreichbarer Wetterschutz. Eine geeignete Toilette ist wesentlich.

Pflanzen, Geräte, Wasserstellen und sonstige Gefahrenquellen sind vor der Nutzung fachkundig zu prüfen. Giftige Pflanzen sollten aus zugänglichen Bereichen entfernt, Dünger und gefährliche Werkzeuge sicher verwahrt werden. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft nennt das Entfernen giftiger Pflanzen aus Haus und Garten ausdrücklich als Sicherheitsmaßnahme. [Deutsche Alzheimer Gesellschaft](#)

Sicherheit soll selbstbestimmte Bewegung ermöglichen. Ein begrenztes Gelände ersetzt keine individuelle Begleitung; ein Einschließen gehört nicht zum hier beschriebenen Konzept.

Begleitung und Verantwortung

Vor der Teilnahme ist zu klären, ob eine vertraute Begleitperson erforderlich ist oder das Angebot eine vereinbarte Betreuung übernehmen kann. Ein offener Gartentreff bedeutet nicht automatisch, dass Angehörige die betreute Person abgeben können.

Der Umfang der Begleitung richtet sich nach den konkreten Teilnehmenden und Aktivitäten. Bei höherem Unterstützungsbedarf kann eine Einzelbegleitung erforderlich sein.

Finanzierung und dauerhafte Pflege

Die Planung muss sowohl Investitionen als auch laufende Kosten berücksichtigen:

- Anpassung von Wegen und Gartenbereichen,
- Sitzgelegenheiten, Hochbeete und Wetterschutz,
- Wasser, Geräte und Verbrauchsmaterial,
- Koordination und fachliche Begleitung,
- Versicherung, Wartung und Reparaturen,
- Gartenpflege außerhalb der Angebotszeiten.

Fördermöglichkeiten sind vor einer Beauftragung auf Eignung und Bedingungen zu prüfen. Auch bei geförderter Anlage des Gartens muss der spätere Betrieb tragfähig sein.

Örtliche Kooperation

Geeignete Partner sind Alzheimer-Gesellschaften, Demenznetzwerke, Gartenvereine, Kommunen, Pflegeeinrichtungen, therapeutische Praxen, Angehörigengruppen und Freiwilligeninitiativen.

Die Pflege der Kontaktdaten, Angebote, Nutzungszeiten und Kooperationsvereinbarungen liegt in der Verantwortung des örtlichen Trägers.

6. Beteiligte und Rollen

Ein verlässlicher Aktivgarten verbindet organisatorische, gärtnerische und soziale Aufgaben. Diese können auf mehrere Partner verteilt werden, müssen aber eindeutig zugeordnet sein.

Rolle	Aufgabe
Örtlicher Träger	Verantwortet Gesamtkonzept, Finanzierung, Nutzungsvereinbarungen und die Organisation eines sicheren Betriebs.
Örtliche Koordination	Plant Termine und Belegung, informiert Interessierte, stimmt Partner ab und hält Kontaktdaten und Angebotsinformationen aktuell.
Grundstückseigentümer oder Gartenpartner	Stellt die Fläche nach Vereinbarung bereit und stimmt Nutzung, Veränderungen und Unterhaltung mit dem Träger ab.
Fachliche Angebotsleitung	Plant demenzsensible Aktivitäten, schätzt Unterstützungsbedarf ein und leitet das Begleitteam an.
Qualifizierte Begleitpersonen	Unterstützen Orientierung, Teilnahme und Wohlbefinden innerhalb ihrer vereinbarten Aufgaben und Kompetenzen.
Therapeutische Fachpersonen	Planen und verantworten eigene therapeutische Einheiten einschließlich fachlicher Dokumentation und Abrechnung.
Gartenpflegeteam	Sichert Bewässerung, Rückschnitt, Wegpflege und saisonale Arbeiten auch außerhalb der Gartentreffen.
Menschen mit Demenz	Bringen Wünsche, Erfahrungen und Fähigkeiten ein und entscheiden im Rahmen ihrer Möglichkeiten über die eigene Beteiligung.
Zu- und Angehörige	Teilen bei Bedarf hilfreiche Informationen, begleiten nach Vereinbarung und nutzen selbst Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten.
Externe Gruppenanbieter	Verantworten ihre Gruppe, vereinbarte Begleitung sowie An- und Abreise; halten die Nutzungsregeln ein.
Beratungs- und Netzwerkpartner	Machen das Angebot bekannt und unterstützen bei weitergehendem Beratungs- oder Hilfebedarf.

7. Vorbereitung – Schritt für Schritt

Die folgenden Schritte beschreiben den Aufbau aus Sicht des örtlichen Trägers. Ziel ist ein Garten, dessen Nutzung und dauerhafter Betrieb gleichermaßen gesichert sind.

Schritt 1: Bedarf und Wünsche klären

- Menschen mit Demenz und Angehörige frühzeitig beteiligen
- Interessen und bisherige Gartenerfahrungen erfragen
- bestehende Angebote im Umfeld erfassen
- erwarteten Unterstützungsbedarf einschätzen
- Bedarf therapeutischer und begleitender Fachpersonen aufnehmen
- Ziele und Grenzen des Aktivgartens festhalten

Schritt 2: Trägerschaft und Partner sichern

- verantwortlichen Träger bestimmen
- örtliche Koordination benennen
- Gartenpartner und Demenzfachlichkeit zusammenbringen
- mögliche Gruppenanbieter einbeziehen
- Aufgaben und Entscheidungswege vereinbaren
- Vertretung bei Ausfall organisieren

Schritt 3: Geeignete Fläche auswählen

- vorhandene Gärten vorrangig prüfen
- Erreichbarkeit und Zugang bewerten
- Wege, Sitzplätze und Toilette besichtigen
- Schatten, Wetterschutz und Rückzugsorte prüfen
- Gefahrenquellen und Anpassungsbedarf erfassen
- langfristige Nutzbarkeit klären

Schritt 4: Nutzung und Rahmenbedingungen vereinbaren

- Nutzungsvereinbarung schriftlich festhalten
- Öffnungs- und Belegungszeiten bestimmen
- Zuständigkeiten für Unterhaltung und Sicherheit klären
- Versicherungsumfang mit Versicherern abstimmen
- erforderliche Genehmigungen vor Veränderungen prüfen
- Regeln für externe Gruppen festlegen

Schritt 5: Garten gemeinsam planen

- überschaubare Funktionsbereiche vorsehen
- Tätigkeiten im Sitzen und Stehen ermöglichen
- Hochbeete und gut erreichbare Pflanzgefäße prüfen
- vertraute und geeignete Pflanzen auswählen
- ruhige Sitzbereiche und Gemeinschaftsplatz schaffen
- Veränderungen mit künftigen Nutzenden erproben

Schritt 6: Finanzierung und Pflege sichern

- einmalige und laufende Kosten unterscheiden
- Eigenmittel, Spenden und Sachleistungen prüfen
- Förderbedingungen vor Maßnahmenbeginn klären
- jährlichen Betriebsbedarf kalkulieren
- Bewässerungs- und Pflegeplan erstellen
- Urlaubs-, Krankheits- und Wintervertretung festlegen

Schritt 7: Begleitteam vorbereiten

- fachliche Leitung und Begleitpersonen gewinnen
- demenzbezogene Qualifizierung und Erfahrung prüfen
- Aufgaben und persönliche Grenzen erläutern
- Kommunikation und unterstützende Anleitung üben
- Notfallabläufe und Erste Hilfe vorbereiten
- regelmäßigen Erfahrungsaustausch vereinbaren

Schritt 8: Angebote und Teilnahme organisieren

- regelmäßigen Gartentreff als Kernangebot planen
- ergänzende Veranstaltungen behutsam auswählen
- therapeutische Nutzungszeiten gesondert abstimmen
- Gruppenkapazität nach Begleitbedarf festlegen
- Kennenlerngespräch und Schnupperbesuch ermöglichen
- Anreise, Begleitung und Abholung klären

Schritt 9: Bekannt machen und erproben

- verständliche Einladung erstellen
- Menschen über vertraute Beratungsstellen ansprechen
- Teilnahmebedingungen und mögliche Kosten benennen
- erste Termine mit kleiner Gruppe durchführen
- Rückmeldungen der Nutzenden aufnehmen
- Ablauf und Ausstattung vor einer Ausweitung anpassen

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen gemeinsamer Gartentätigkeit und notwendiger Gartenpflege: Die Teilnehmenden dürfen mitwirken, müssen aber nicht für den Erhalt des Gartens sorgen.

8. Inhalte und Nutzungsmöglichkeiten

Die Aktivitäten orientieren sich an der Jahreszeit, den Interessen und der Tagesform. Nicht jeder Termin benötigt mehrere Programmpunkte. Ein vertrauter Ablauf mit einer überschaubaren Auswahl reicht häufig aus.

Gärtnern und sinnvolle Tätigkeiten

- Samen aussäen und Jungpflanzen einsetzen
- Blumen und Kräuter eintopfen

- mit kleinen Gießkannen bewässern
- geeignete Früchte und Kräuter ernten
- Pflanzen betrachten und gemeinsam auswählen
- Blumen für den Gartentisch zusammenstellen
- einfache Materialien sortieren und vorbereiten

Aufgaben werden in verständliche Schritte gegliedert. Unterstützung erfolgt dort, wo sie gebraucht wird; unnötige Korrekturen und Leistungsbewertungen werden vermieden.

Natur und Sinne erleben

- vertraute Kräuter riechen
- Blüten, Blätter und Jahreszeiten wahrnehmen
- Vögel und Insekten beobachten
- unterschiedliche unbedenkliche Materialien ertasten
- Wind, Sonne und Schatten erleben
- gemeinsam still sitzen

Probieren und gemeinsames Essen werden nur angeboten, wenn Pflanzen sicher bestimmt und individuelle Risiken wie Allergien oder Schluckprobleme berücksichtigt sind.

Bewegung und Aufenthalt

- kurze begleitete Gartenrunden
- leichte Tätigkeiten im Sitzen oder Stehen
- freiwillige einfache Bewegungsangebote
- Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe
- individuelle Pausen auf vertrauten Sitzplätzen

Begegnung und Austausch

- gemeinsames Ankommen bei einem Getränk
- Gespräche über Alltag und persönliche Interessen
- Kontakte zwischen Familien
- Angehörigenaustausch in geeignetem Rahmen
- vereinbarte Beratungstermine

Ein gesonderter Angehörigenaustausch setzt voraus, dass die Begleitung der Menschen mit Demenz währenddessen geklärt ist.

Kleine Veranstaltungen

- gemeinsamer Start in die Gartensaison
- Pflanznachmittage
- Musik, Singen und Vorlesen
- Erntefest oder jahreszeitlicher Kaffeetreff
- behutsam gestaltete generationenübergreifende Begegnungen
- Informationsveranstaltungen für das Umfeld

Größe, Lautstärke und Dauer müssen zur Zielgruppe passen. Größere öffentliche Veranstaltungen sollten vom vertrauten Regelangebot getrennt geplant werden.

Therapeutische und fachlich begleitete Nutzung

Therapeutische Fachpersonen können den Garten nach Vereinbarung beispielsweise für alltagsbezogene Tätigkeiten, Bewegung oder Wahrnehmungsangebote nutzen. Ziele, Auswahl der Aktivitäten und erforderliche Unterstützung liegen in ihrer fachlichen Verantwortung.

Nicht jede anregende Gartentätigkeit ist Therapie. Für das allgemeine Aktivgarten-Angebot werden keine Heilungs- oder Wirksamkeitsversprechen gegeben.

9. Durchführung – Schritt für Schritt

Die folgenden Schritte beziehen sich auf einen regelmäßigen begleiteten Gartentreff. Externe Gruppen und therapeutische Angebote benötigen zusätzlich ihre eigenen fachlichen Abläufe.

Schritt 1: Teilnahme und Begleitung abstimmen

- erwartete Teilnehmende und Begleitpersonen prüfen
- relevante Veränderungen des Unterstützungsbedarfs erfragen
- Anreise und Abholung bestätigen
- personelle Besetzung und Vertretung sichern
- bei Ausfällen die Gruppenkapazität anpassen

Schritt 2: Garten und Wetter prüfen

- Wege und Aufenthaltsbereiche kontrollieren
- Werkzeuge und Materialien sicher vorbereiten
- Sitzplätze, Schatten und Toilette prüfen
- Getränke und Möglichkeiten zum Händewaschen bereitstellen
- Wetterlage bewerten und gegebenenfalls verlegen oder absagen

Schritt 3: Begleiteteam einweisen

- Tagesablauf und Aufgaben kurz abstimmen
- individuelle Begleitung zuordnen
- notwendige Informationen vertraulich weitergeben
- Pausen- und Rückzugsmöglichkeiten benennen
- Notfallkontakte und Vorgehen bei Desorientierung klären

Schritt 4: Teilnehmende persönlich empfangen

- mit Namen begrüßen
- vertraute Orientierungspunkte zeigen
- Tagesform und Wünsche wahrnehmen
- ausreichend Zeit zum Ankommen geben
- Übernahme der Begleitung ausdrücklich abstimmen

Schritt 5: Gemeinsam beginnen

- mit einem wiederkehrenden Ritual starten
- eine überschaubare Aktivität vorstellen

- Materialien zeigen und Handlung vormachen
- Wahl zwischen Mitmachen, Zuschauen und Ausruhen ermöglichen
- keinen Teilnahmedruck aufbauen

Schritt 6: Aktivitäten begleiten

- Aufgaben an Fähigkeiten und Interessen anpassen
- kurze und verständliche Hinweise geben
- ausreichend Zeit lassen
- Hilfe anbieten, ohne alles zu übernehmen
- auf Anzeichen von Unwohlsein oder Überforderung reagieren
- gefährliche Tätigkeiten nicht unbeaufsichtigt zulassen

Schritt 7: Pausen und Begegnung ermöglichen

- Getränke regelmäßig anbieten
- Ruhe und Schatten zugänglich halten
- Toilettenbegleitung nach Vereinbarung sicherstellen
- Gespräche und stilles Beisammensein gleichermaßen zulassen
- individuelle Verkürzung der Teilnahme ermöglichen

Schritt 8: Gemeinsam abschließen

- Abschluss rechtzeitig ankündigen
- Erlebtes ohne Gedächtnisprüfung aufgreifen
- freiwillige Rückmeldung ermöglichen
- nächsten Termin verständlich nennen
- persönliche Verabschiedung gestalten

Schritt 9: Rückweg und Übergabe sichern

- vereinbarte Abholung oder Heimfahrt abstimmen
- notwendige Informationen diskret weitergeben
- persönliche Gegenstände mitgeben
- unklare Abholsituationen unmittelbar klären
- Garten erst nach Abschluss aller vereinbarten Übergaben schließen

10. Nachbereitung und Verstetigung – Schritt für Schritt

Ein Aktivgarten ist ein fortlaufendes Angebot. Nach jedem Treffen werden Erfahrungen aufgenommen; in größeren Abständen werden Betrieb und Weiterentwicklung gemeinsam überprüft.

Schritt 1: Garten wieder sicher hinterlassen

- Werkzeuge reinigen und verwahren
- Wege von Stolperstellen freihalten
- Bewässerung und notwendige Pflege erledigen
- Schäden oder Gefahren melden
- Räume und Zugänge nach Vereinbarung schließen

Schritt 2: Treffen im Team auswerten

- gelungene Situationen besprechen
- Überforderung und Unterstützungsbedarf erkennen
- Eignung der Aktivitäten prüfen
- besondere Vorkommnisse sachlich dokumentieren
- konkrete Anpassungen vereinbaren

Schritt 3: Rückmeldungen einbeziehen

- Menschen mit Demenz unmittelbar und verständlich befragen
- Wünsche von Angehörigen aufnehmen
- Rückmeldungen externer Gruppen berücksichtigen
- wiederkehrende Zugangsprobleme erkennen
- Änderungen nachvollziehbar kommunizieren

Schritt 4: Begleitung weiterentwickeln

- veränderten Bedarf mit Beteiligten besprechen
- erforderliche Einzelbegleitung organisieren
- Mitarbeitende und Ehrenamtliche nachschulen
- bei weitergehendem Bedarf Beratung vermitteln
- Grenzen des Angebotes offen ansprechen

Schritt 5: Betrieb und Kooperation überprüfen

- Belegungs- und Pflegeplan aktualisieren
- Zuverlässigkeit der Zuständigkeiten prüfen
- Kosten und verfügbare Mittel vergleichen
- Kontaktdaten und Angebotsinformationen pflegen
- Wartung und notwendige Reparaturen einplanen

Schritt 6: Jahreszeiten und Unterbrechungen planen

- Angebote an Wetter und Tageslicht anpassen
- Winterbetrieb oder Saisonpause rechtzeitig kommunizieren
- gegebenenfalls Treffen in Innenräumen ermöglichen
- Kontakt auch während längerer Pausen erhalten
- Wiederbeginn gemeinsam vorbereiten

Schritt 7: Wirkung und Fortführung bewerten

- Teilnahme und wiederkehrende Nutzung erfassen
- Zufriedenheit und Zugänglichkeit betrachten
- Belastung des Begleiteams berücksichtigen
- Finanzierungs- und Personalbedarf aktualisieren
- Erweiterungen nur bei gesichertem Betrieb vornehmen

Maßstab ist nicht die Erntemenge und auch nicht allein die Besucherzahl. Entscheidend ist, ob Menschen den Garten gerne nutzen, passende Beteiligungsmöglichkeiten finden und sich gut begleitet fühlen.

11. Erfolgsfaktoren

Ein Aktivgarten gelingt besonders dann, wenn Gestaltung, Begleitung und dauerhafte Pflege zusammenpassen.

- frühzeitige Beteiligung von Menschen mit Demenz
- Orientierung an Interessen und Lebensgeschichten
- gut erreichbarer und übersichtlicher Standort
- geeignete Wege, Sitzplätze und Toilette
- Schatten, Wetterschutz und Rückzugsmöglichkeiten
- kleine Gruppen und verlässliche Bezugspersonen
- bedarfsgerechte statt pauschal bemessene Begleitung
- freiwillige Beteiligung ohne Leistungsdruck
- überschaubare Aktivitäten und vertraute Rituale
- klare Trennung von Begegnung, Betreuung und Therapie
- abgestimmte Anreise und Abholung
- qualifizierte und angeleitete Begleitpersonen
- eindeutige Verantwortung für externe Nutzungen
- gesicherte Gartenpflege außerhalb der Treffen
- Finanzierung auch der laufenden Kosten
- regelmäßige Rückmeldungen und Anpassungen
- Einbindung in das örtliche Demenz- und Hilfenetz

12. Typische Stolpersteine

Schwierigkeiten entstehen häufig nicht bei der Idee, sondern im laufenden Betrieb und durch unklare Erwartungen.

- aufwendige Neuanlage ohne tragfähiges Betriebskonzept
- schöne Gestaltung, aber ungeeignete Wege oder fehlende Toilette
- fehlender Schatten oder Wetterschutz
- unklare Zuständigkeit für Bewässerung und Pflege
- Erwartung, dass Teilnehmende die Gartenarbeit übernehmen
- zu große Gruppen oder zu wenig Begleitung
- unangekündigte Abgabe betreuungsbedürftiger Personen
- Überforderung durch Lärm, Besucherandrang oder viele Programmpunkte
- ungeeignete Pflanzen, Geräte oder ungesicherte Wasserstellen
- fehlende Alternativen bei ungünstigem Wetter
- widersprüchliche Belegungen durch mehrere Partner
- Vermischung ehrenamtlicher Begleitung und therapeutischer Verantwortung
- nicht geklärte Teilnahmebeiträge und Abrechnungserwartungen
- Veröffentlichung von Bildern ohne geklärte Zustimmung

- Abhängigkeit von einer einzigen engagierten Person
- fehlende Finanzierung für Unterhaltung und Reparaturen
- Bewertung des Erfolgs anhand von Arbeitsleistung oder Ertrag

Entscheidend ist, dass der Aktivgarten ein Ort für Menschen bleibt. Gartenpflege, Veranstaltungsplanung und organisatorische Anforderungen dürfen ihre Bedürfnisse nicht in den Hintergrund drängen.

13. Materialien und Arbeitshilfen

Für Aufbau, Betrieb und Begleitung sollten einfache und aktuelle Unterlagen bereitstehen. Sie unterstützen die Verlässlichkeit, sollen den Gartentreff jedoch nicht mit unnötiger Dokumentation belasten.

Information und Gewinnung

- Kurzinformation zum Aktivgarten
- Flyer und Einladungsvorlage
- verständliche Wegbeschreibung
- Übersicht zu Zeiten, Kosten und Anmeldung
- Hinweise zu Zugänglichkeit und Ausstattung
- Erläuterung der erforderlichen Begleitung
- Kontaktübersicht für Interessierte und Partner

Planung und Kooperation

- Kurzkonzept mit Zielgruppen und Nutzungsarten
- Nutzungsvereinbarung für das Grundstück
- Rollen- und Zuständigkeitsübersicht
- Kooperationsvereinbarung für externe Anbieter
- Belegungs- und Schlüsselplan
- Investitions- und Betriebskostenübersicht
- Jahresplan für Gartenpflege und Wartung

Gestaltung und Sicherheit

- Lageplan mit Wegen und Funktionsbereichen
- Checkliste zur Zugänglichkeit
- Pflanzen- und Materialübersicht
- dokumentierte Prüfung von Gefahrenquellen
- Werkzeug- und Lagerkonzept
- Wetter- und Hitzeplan
- Notfallplan mit genauer Standortangabe
- Kontrollliste für Wege, Sitzplätze und Ausstattung

Teilnahme und Begleitung

- Leitfragen für ein Kennenlerngespräch
- kurze Übersicht persönlicher Interessen und Unterstützungsbedarfe
- Vereinbarung zu Begleitung, Anreise und Abholung

- erforderliche Notfallkontakte
- Datenschutzhinweise
- gesonderte Einwilligung für Fotoveröffentlichungen
- Übersicht regionaler Beratungsangebote

Aktivitäten und Veranstaltungen

- jahreszeitliche Ideensammlung
- einfache Aktivitätskarten
- Varianten für unterschiedliche Fähigkeiten
- Materiallisten für einzelne Angebote
- Ablaufvorlage für Gartentreffen
- Checkliste für kleine Veranstaltungen
- Alternativprogramm bei schlechtem Wetter

Qualifizierung und Qualitätssicherung

- Einarbeitungsübersicht für Begleitpersonen
- Hinweise zur demenzsensiblen Kommunikation
- Schulungs- und Fortbildungsübersicht
- Reflexionsbogen für das Team
- einfache Rückmeldemöglichkeiten für Nutzende
- Dokumentation besonderer Vorkommnisse
- Übersicht zu Verbesserungen und Verantwortlichkeiten

Als Praxisanregung kann die Projektseite [Aktivgarten „gemeinsam wachsen“](#) genutzt werden. Die eigenen Unterlagen müssen jedoch zum örtlichen Garten, seinen Nutzenden und den tatsächlich vereinbarten Leistungen passen.

14. Ein letzter praktischer Tipp von Anne

Ein Aktivgarten muss nicht perfekt aussehen. Vielleicht steht eine Pflanze schief, vielleicht wird dieselbe Stelle zweimal gegossen, und vielleicht bleibt eine begonnene Arbeit einfach liegen. Solange niemand gefährdet wird, darf das so sein.

Wichtiger ist die Frage: Hat der Mensch gerade Freude an dem, was er tut? Fühlt er sich willkommen? Kann er etwas beitragen, ohne ständig verbessert zu werden?

Ich würde deshalb klein beginnen: mit einem gut erreichbaren Garten, ein paar geeigneten Pflanzgefäßen, einem schattigen Tisch und Menschen, die gerne begleiten. Beobachten Sie gemeinsam, welche Plätze angenommen werden und welche Tätigkeiten Freude machen. Lassen Sie den Garten mit seinen Nutzenden wachsen.

Und sorgen Sie dafür, dass jemand gießt, auch wenn niemand zum Gartentreff kommt. Das klingt nach einer Kleinigkeit, ist aber entscheidend: Die Verantwortung für den Garten muss verlässlich organisiert sein, damit die Menschen dort frei entscheiden können, was sie tun möchten.

Vielleicht zeigt sich ein gelungener Nachmittag nicht am frisch bepflanzten Beet. Sondern daran, dass jemand beim Abschied fragt: „Wann kommen wir wieder?“

Mit Anne weiterarbeiten

Sie möchten eine Sorgende Gemeinschaft in Ihrem Sozialraum gestalten? Sie suchen eine individuelle Beratung, die Ihre konkrete Ausgangslage berücksichtigt?

Unser KI-Coach Anne unterstützt Sie bei Ihrem Vorhaben. Anne bündelt das für Ihr Vorhaben relevante Wissen zu politischen Rahmenbedingungen, Förderprogrammen, guten Praxisbeispielen, Methoden und Werkzeugen – und begleitet Sie und Ihr Quartier Schritt für Schritt bei der Entwicklung passender Lösungen.